Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 40

Artikel: Willensbildung durch die Schule und Schuldisziplin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: I Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch den Berlag Otto Walter U. 6. - Olten

Beilagen zur "Soweizer-Soule": Boltsichule - Mittelichule - Die Lehrerin - Seminar Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuichlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Willensbildung durch die Schule und Schuldisziplin — Dr. Otto Willmann – 76. Luzerner Kanstonallehrerkonferenz in Reiden — Jahresversammlung des Thurg. katholischen Erziehungsvereins in Sulgen — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Rr. 10.

Willensbildung durch die Schule und Schuldisziplin*)

Charafterbildung ift wesentlich Billensbildung. Es gilt also, den Willen des Schülers zu stärken in der Ausübung der Tugenden. Man hört etwa die Rlage: Das Kind ist gut, aber willensschwach, unter gutem Einfluß bleibt es brav, in schlechter Gesellschaft wird es auch schlecht. Daher die Tatsache, daß Leute aus besten tatholischen Berhältnissen dem Glauben den Rücken fehren, wenn sie in die Diaspora herauskommen.

Die driftliche Schule bilbet zur Willensstärke im allgemeinen: 1. burch eine gute Methobe (selbtändig arbeiten lehren; denn selbständiges Denten ist Willensbildung). 2. Durch eine stramme Disziplin (biese erzieht zu willensstarken Menschen; der energische Lehrer hat mehr Erfolg und erntet am meisten Dankbarkeit). 3. Durch Anleitung zur Selbsterziehung (die Kinder anleiten zur religiösen Betrachtung, dann fangen sie an, auch sich selbst zu beobachten, zu erziehen. Pfarrer Mäders prächtiges Büchlein "Im Angesichte des Allerhöchsten").

Diese drei Arten fommen im besondern zur Berwertung in der konfirmativen, repressiven und präbentiven Erziehung.

1. Die konfirmative (bestärkende) Erziebung besteht darin, die guten Anlagen im Kinde zu slärken, sodaß die Anlage sich zur Tugend entwickelt und die Tugend mit Freudigkeit geübt wird. Vorführung von hohen Lebenszielen, von Ibealen und Lebensbildern, in erster Linie aus Bibel und Geschichte. (Leitsterne für gebildete

*) Schluß der in Nr. 31 begonnenen Bortragsteihe. A. M.

Jugend, von Wețel.) Das wichtigfte ist die Gewöhnung; bie tindlichen Standestugenden muffen angewöhnt werden g. B. Pflichttreue; zuerst fommt die Pflicht und dann erft das Vergnügen. Sierher gehört auch die Gewöhnung des Frühaufstehens. Das Ziel aber kann nicht erreicht werden ohne Uebung. Unfere Schule frankt an biefem Fehler, wegen Ueberladung ift zu wenig Zeit zum Ueben, barum tann die Großzahl ber Schüler nach 6 Jahren Primarschule noch feinen rechten Brief schreiben. Der beste Lehrer muß ein wenig Pedant sein, natürlich in rechten Dingen, benten wir z. B. ans Schönschreiben, an die Sandhaltung ober an die Kontrolle der Hausaufgaben. Hausaufgaben haben überhaupt einen großen Wert für die Willensbildung, weil hier das Rind von sich aus selbst die Pflicht besser ober schlechter erfüllen kann. Zur Stärfung des Willens trägt auch die Somnastik bei. Freilich beißt es Uebertreibung, wenn sie als einziges Mittel zur Billensstärfung angesehen wird. Unterscheiden zwischen maßvollem Sport (bann hat er sittlichen Wert) und übertriebenem Sport (als ob der Leib die Hauptsache wäre.) — Zuerst die Seele mit den obenangeführten Mitteln stärfen bann ben Leib.

2. Die repressive (unterbrüdende, hinbernde) Erziehung besteht barin, ben sündhaften Menschen zurüczubrängen und das gute Ebenbild zu stärken. Hier wieder vor allem gute Schuldisziplin, Bekämpfung der Trägheit, Nachlässisplin, Stärkung der Pünktlichkeit, Genauigkeit der Schularbeiten. "In allen beinen Werken sollst du trefslich sein; was du tust, das tue recht." Bändigung des Eigensinns, Erziehung zum Gehorsam. Eigensinnige baben gewöhnlich starken Billen; ihn ausnüßen! Don Bosco sagt: "Richt brechen, sondern richtig beugen." Das beste Mittel ist hier Arbeit, immer Arbeit, teine verlorene Biertelstunde, kein Allotria in der Schulstunde. — Ueberwindung des Lehrers, in der Schulstunde. — Ueberwindung des Jornes beim Lehrer, macht einen gewaltigen Eindruck auf das Kind.

3. Die präventive Methode will vorbeugen. Dringende Forberung: Bor bem 17. ober 18. Jahr jeden Alkohol meiden. Zahllose Eltern begeben da schwere Versündigungen. (Die Obw. hatten im Kampf gegen den Alkohol einen waderen Rämpen, Herr Landammann und Nationalrat Ming sel.) Dafür Sinn für höhere Genüsse weden: Mufif, Poefie, Zeichnen. — Beilung von ber Stehlfucht: Beftes Mittel, bas Zurudgeben betonen Das 6. Gebot. Die geschlechtliche Auftlärung: Es kann zuviel und zuwenig getan werden. Für eine öffentliche Auftlärung stimmt wohl heutzutage fein ernftnehmenber Pabagoge mehr, auch Forfter ift jett gang bagegen. Man legte ber Auftlärung zu große Bedeutung bei, als ob damit alles getan gewesen sei. "Reuschheit ist tein Ertenntnisproblem", fagt Förster, "sondern Willensproblem". Die Ratur flart vieles von selbst auf bei ber Geschlechtsreife. Aber bann, wenn bas Kind nach Auftlärung verlangt, fie geben: Eltern, Erzieher, Seelforger, Beichtstuhl. Die beste Schutzmauer ist die Schamhaftigfeit. Sofortiges Ablenken der Aufmerksamkeit; Anlernen zu solcher Ablenkung. — Gebet. — Aeltere Knaben vor diesbezüglichen Gefahren im Militärdienst aufmertsam machen; Mädchen, bevor fie in die Frembe gieben.

An merkung des Berichterstatters. Wir haben in den letzten Nummern der "Schweizer Schule" eine Vortragsreihe durchgangen, gehalten von Hochw. Herrn Professor Bed aus Freiburg, anlählich des "Kursus der Erziehung und Charafterbildung in Sarnen". Es ist klar, daß eine so knappe Jusammenfassung des großen Stoffes nur mangelhaft dartun kann, was das lebendige, seurige Wort uns geboten hat. Der verehrte Herr Reserent ist des tiessten Dankes aller Juhörer siecher, und Lohn für seine Mühe sei ihm die Gewishbeit, unendlich viel Gutes gewirft zu haben unter der Obw. Lehreschaft zum Segen unserer lieben Kinder.

Damit diese Beranstaltung vollreise Früchte trage, wurde den Zuhörern Gelegenheit geboten zur Aussprache. Tauchte während des Bortrages irgend ein Zweisel auf, so schiedte man die Anfrage schriftlich zum Pult hervor. Nach dem Schlußsatz nahm der Redner Zettelchen um Zettelchen, las laut die Frage, strich langsam mit der Hand über

Stirn und Augen: Dann tam bie Antwort, furz und bündig, flipp und flar.

Bir wollen einiges aus biesem "Frage- und Antwortspiel" furd streifen.

Frage: Ist bas wörtliche Auswendiglernen ber Katechismusfragen nicht zuviel Mechanismus? Der Katechismusunterricht sollte mehr verstandes-mäßig erteilt werden.

Antwort: Das eine tun, das andere nicht lassen. Das Auswendiglernen gibt einen gewissen Borrat von Religionsgrundsähen.

Frage: Regt das Aufgabenkorrigieren ber Rinder unter sich nicht zur Kritisierluft an?

Antwort: Die Gefahr ist da. Diese gegenseitige Korrettur hat überhaupt keinen großen Wert. (? Der Berichterstatter.)

Frage: Beforbern bie fogenannten Ehrentabellen nicht zu fehr ben Ehrgeig?

Antwort: Das Streben nach Ehre ist erlaubt. Gerade die Issuiten wenden das System der Belohnung und Auszeichnung an, das Weden des Ehrgefühls ist nicht zu verurteilen, freilich gegen Eitelkeit auspassen, mäßige Anstachelung.

Frage: Wirft bas Ausmalen von Schlachtund Kriegsgeschichten nicht verrobend auf bie Kinber?

Antwort: Man soll nicht zu ängstlich sein. In ben letzten Jahren stellte man nur Kulturgesschichte in den Vordergrund; ein tapferes Schlachtengemälde begeistert und stärft die Jugend. (? Der Berichterstatter.)

Frage: Ist Bruber Rlaus personlich in Stans gewesen?

Antwort: Lassen wir ihn ruhig nach Stans gehen, auch wenn die neue Forschung es anders behauptet. Vielleicht kommt bald eine noch neuere Forschung und beweist wieder das Gegenteil. (Bir Obw. halten uns bennoch an das großartige Bruderklausen-Wert unseres Geschichtsforschers Dr. Durrer und sassen Bruder Klaus vorläusig noch nicht nach Nidw. ziehen. Der Berichterstatter.)

Frage: Bie foll ber Bölferbund in ber oberften Rlaffe bargeftellt werden?

Antwort: Ihn von der ibealen Seite zeigen, sagen, daß die angestrebten Ziele gut sind. (Wir bewunderten diese kurze, gemäßigte Antwort, ba doch der völkerbundsgegnerische Standpunkt des Referenten allgemein bekannt ist. Der Berichterstatter.)

Frage: Bie ist Muffolini in unferer Schule zu bewerten?

Antwort: Muffolini ist ein Gewinn für bie Charafterbildung, ein Beispiel, wie man sich aus ber Niederung in die Höhe ringen kann, ein Mann des Opfers, ein Vorbild der Charafterstärke. Dieser Mann kennt keine Angst vor dem Sozialismus; unser Bundesrat, der bei jedem Sozialistengeschreischon den Knieschlotter bekommt, könnte sich an ihm ein Beispiel nehmen. (Wenn aber bei uns Mussolinische Strenge herrschte, sähe Herr Bed bei solcher offener Rede schon längst in Rumero Sicher. Der Berichterstatter.)

Frage: Ift Marben zu empfehlen?

Antwort: Er ist nicht zu verwerfen, hat aber auch keinen großen Wert. Er steht nicht auf dristlichem Boben, redet aber auch nichts bagegen. Zu tadeln ist: Er kennt nur Willensbildung, viele Beispiele sind erschwindelt, und als letztes Ziel gelten ihm Ehre, Macht, Reichtum; keine höhere Einstellung.

Dr. Otto Willmann

Eine padagogisch-apologetische Studie. J. Seiß, Lehrer, St. Gallen.

(Shlug.)

Q. Geelenftruttur.

Ein Peftalozzianer Ralisch fällt das Urteil: "Die Schicksale eines verfehlten Lebens", und Beubaum fagt: "Rläglich und unbefriedigend flingt biefes Leben aus; wie die vielfachen Bestrebungen und Versuche Pestalozzi's in sich zusammenbraden und einen wenig erfreulichen Ausgang nahmen, so schließt auch bas Ganze mit einem schrillen Migafford". Peftalozzi felber fagt: "Unausiprechlich groß mar bei ber Eigenheit meines Sinnes der Kontraft bessen, was ich wollte, mit dem, was ich tat und mit dem, was ich konnte". Wie friedlich scheidet sein berühmter Zeitgenoffe P. Girard, der liebenswürdige Franziskaner, unverbit= tert, trop schwerer Belastungsproben. Und zu Pestalozzi der gewaltige Gegensat: Willmann! Beide find von einer Fülle pabagogischer Ibeen umichwärmt; bei Pestalozzi nun das häufige Erliegen in Depressionszuftanden, bei Willmann die rubige, Bielbewußte Arbeit; bei Peftalozzi die Unfähigfeit au einer klaren eindeutigen Ausbrucksweise und organischen Ordnung; bei Willmann die vorbildliche Klarheit ber Unschauungen und Begriffe, die grafte sprachliche Formulierung und ber logischarchitektonische Aufbau; bei Pestalozzi bas pessi= mistische Selbstgeständnis der Unfähigfeit, bei Billmann die bis ins feinfte Detail durchgearbeitete Weltanschauung und barauf aufbauend eine Erziehungswiffenschaft, die auch dem Gegner bobe Achtung abnötigt; bei Pestalozzi ein Lebensabichluß voller Bitternis, bei Willmann ein golbenes, freundliches Abendleuchten.

Wir fennen bie verschiebenen Beurteilungen, die Pestalozzi gesunden. Seine Gegner sammeln mit Bienensleiß die Ausfallserscheinungen und zeichnen ein Zerrbild. Seine Freunde und Bewunderer finden in diesem Problematischen persönliche Größe. Ich lehne beides ab. Pestalozzi und Willmann waren lebenslang ehrlich "Ringende", aber auch "Reise", freilich in verschiedenen Reisegraben. Die disherigen Ausführungen haben gezeigt, daß beide mit den wesentlich gleichen Problemen ran-

gen; es gibt feine Frage, bie von Peftalozzi bebanbelt wird, die sich nicht auch bei Willmann fanbe. Und boch die verschiedenen Resultate. Pestalozzi's und Willmann's Gedankenkreise berühren fic naturgemäß häufig; aber ihr Gedankeninhalt ift anbers angelegt. Willmann's Gebankenfolgen verlaufen gerablinig; bei Peftalozzi ift es ein Biddad: Chriftliche Rultur, Antischolastizismus, Reformation, Aufflärung, Revolutionsibeen, flassisches Humanitätsideal, protestantischer Mystizismus, rouffeau'icher Naturalismus, Streit und Wiberstreit. Vestalozzi paft in fein einziges biefer Gebankenspfteme binein. Allen gegenüber ift es ein Anlehnen - bann aber auch ein Ablehnen; von jedem übernimmt er Einzelstriche, feines erarbeitet er gang. Ich habe noch keine Interpretation gefunden, die ihn ganz erfaßt hätte; am ehesten noch Wiget — weil er in seinem Urteil sehr vorsichtig ist. Zu der gewaltigen Sturzflut von Ideen, die ihn bestürmte, fam seine mangelhafte philosophische Bilbung, die ihn Probleme zwar angreifen, aber nicht wissenschaftlich burcharbeiten ließ. Und boch genügen die beiben Erflärungen noch seinen problematischen Charafter um zu erfaffen. Die Restbestände werben indeß flar, wenn wir seine Seelenstruftur und die baburch bebingte Arbeitsweise näher ins Auge fassen. Beim Studium beiber Manner habe ich barum drei Punkte scharf ins Auge gesaßt. Die Bewurzelung ihres Gebankenkreises, ihre wissenschaftliche Borbilbung und Durchbilbung und namentlich auch ibre feelische Struftur und bie baburch bebingte perfonliche Arbeitsweise. Lange blieb mir auch Willmann unflar; bie Stoffülle wirtte brutfend, bie Darftellung ermubend und boch wieber ber gewaltige Aufbau und bie Gebankentiefe erhebend.

Im Folgenben muffen beshalb noch in turzen Strichen bie "seelischen Strukturen" ber beiben Männer gezeichnet werben. Ein wunderbares Buch: "Diese Tiefen der Seele" von Dr. I. Alug. "Tiefen ber Seele" zeigen sowohl Willmann als